

MICHAEL HEIM

„Vorarlberger Lebensart steckt in meinen Genen“

KUNST. Der gebürtige Bludenz Michael Heim ist auf den großen Bühnen dieser Welt zuhause. Weekend Vorarlberg sprach mit dem Wahlberliner über die Kraft der Kunst, Menschen zu einen und seine bevorstehenden „Heimspiele“ bei den Emser Frühlingskonzerten und den Bregenzer Festspielen. Von Harald Küng

Sie singen heuer unter dem Motto „Weißt du, wie lange noch der Globus sich dreht“ bei den Emser Frühlingskonzerten. Das gewählte Motto ist eine Frage, die sich dieser Tage wohl viele Menschen stellen. Wie nehmen Sie die aktuelle Weltlage wahr?

Heim: Künstler – aber auch Journalisten – haben die Möglichkeit, Liebe, Vertrauen und das Verbindende zwischen den Menschen zu wecken. Weltumspannend. Nun soll aber zur Abschreckung unserer „Feinde“ fast eine Billion Euro in

Aufrüstung gepumpt werden. Wozu? Um alles, was wir an Kultur aufgebaut haben, wieder in die Luft zu jagen? 2012 wurde die EU für ihre Kultur, ihren Einsatz für Frieden, Versöhnung, Demokratie und Menschenrechte in Europa mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet! Wenn es so viele Feinde gäbe, wie uns die Politik versucht weiszumachen, müssten wir auf der Bühne ja ständig auf die internationalen Kollegen schießen. Kultur und Politik sollten viel enger zu-

Sie sind vor über 20 Jahren aus dem Ländle in die Welt ausgezogen. Vorarlberg hatte aber immer einen besonderen Platz in Ihrem Herzen?

Heim: Die Wurzeln darf man nie abschneiden. Je länger ich weg bin und je weiter, umso stärker spüre ich, was Heimat bedeutet. Im Ländle lebt ein wichtiger Teil meiner Familie, leben viele Freunde, die mir Orientierung und seeleiche Heimat sind. Die Sprache, das Essen, die Natur, die Lebensart, das ist

„Die Wurzeln darf man nie abschneiden. Je länger ich weg bin und je weiter, umso stärker spüre ich, was Heimat bedeutet.“

Michael Heim, Tenor

sammenarbeiten, dann gäbe es mehr Glück und weniger Tote auf der Welt.

Vielfältig

Auf der Bühne muss es Klassik sein, privat dröhnt bei Michael Heim aber durchaus auch mal Hardrock aus den Boxen. Aktuell schreibt der 53-Jährige zudem an einem Album, auf dem er persönliche Gedanken in musikalischer Form verarbeitet. Sein Motto: „Nicht an ihren Worten, sondern an ihren Taten sollt ihr sie erkennen.“



FOTO: HANDBOUTHEIM/WAVANT, JERRY BIN



mals bei den Bregenzer Festspielen zu sehen und zu hören. Worauf dürfen sich Kulturliebhaber bei beiden Festivals freuen?

Heim: Ich freue mich schon sehr auf die Frühlingskonzerte in Höhenems: Mit meiner Frau Peggy Steiner und den beiden Lokalmatadoren Riccardo Di Francesco und Daniel André Vitek singen wir u.a. Lieder von Strauss und Schubert, Arien und Duette aus

„Don Giovanni“ und „La Bohème“ sowie einen populären Querschnitt durch die Operetten „Fledermaus“, „Gräfin Mariza“, „Lustige Witwe“ und „Zigeunerbaron“. Mein erstes Engagement bei den Bregenzer Festspielen ist für mich zudem etwas ganz Besonderes: Ich darf in der Hausoper „Oedipe“ Laios, den König von Theben, singen. Darauf freue ich mich ebenfalls schon sehr. *

